

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Heidi Keller/ Paula Döge/ Lisa Schröder/ Hiltrud Otto

12.02.2010



Sprachkultur im Kita-Alltag

Sprachförderung aus Sicht der
Forschungsstelle Entwicklung,
Lernen und Kultur

- **Forschungsstelle „Entwicklung, Lernen und Kultur“**
- **Kulturelle Kontexte**
 - Definition
 - Bedeutung für kindliche Entwicklung: Entwicklungsmodell
 - Bedeutung für elterliches Verhalten: Komponentenmodell
- **Kultur und Sprache**
- **Sprachstile**
 - Merkmale und Funktion von Sprachstilen
 - Bedeutung von Sprachstilen für kindliche Entwicklung
 - Interventionsstudien
- **Projekt**
 - Sprachstil-Anleitung
 - Überblick Projektablauf
 - Offene Fragen
 - Rückmeldung

Arbeitsschwerpunkt der FS Entwicklung, Lernen und Kultur

- Systematische Analyse kultureller Einflüsse auf frühkindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse
- Formulierung kulturspezifischer Entwicklungspfade von Kindern

Was bedeutet „kultureller Kontext“?

Charakterisiert durch soziodemographische Eigenschaften:

- Ökonomische Situation
- Formaler Bildungsgrad
- Familienmuster (z.B. Anzahl Kinder)
- Ortsgröße (Stadt – Land)

Kultureller Kontext

- Definiert über Betonung von 2 grundlegenden Dimensionen menschlichen Erlebens und Verhaltens: **Autonomie** und **Relationalität**
- Kulturelle Kontexte unterscheiden sich in ihrer Betonung dieser Dimensionen und in deren Zusammenspiel
- Jeweilige Betonung ist adaptiv für unterschiedliche soziokulturelle Kontexte

Kontext 1:
Traditionelle Bauern

Kultureller Kontext

Kontext 2:
westliche Mittelschicht

An Verbundenheit
orientiertes Modell

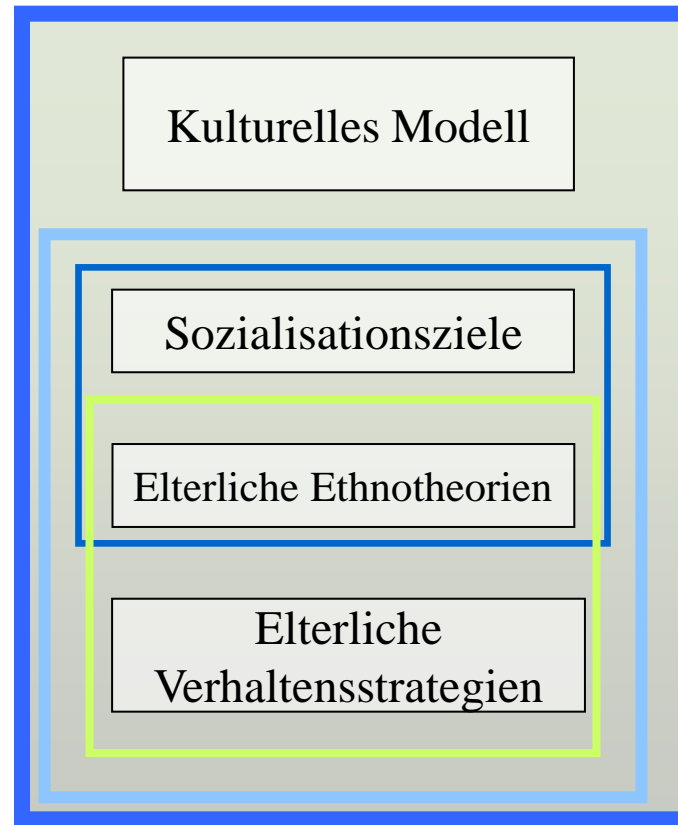
An Selbständigkeit
orientiertes Modell

z.B. Respekt vor Älteren,
Gehorsam, Hilfsbereitschaft

z.B. Selbstbewusstsein,
Zielstrebigkeit

z.B. geteilte
Aufmerksamkeit

z.B. exklusive
Aufmerksamkeit



Kindliche Entwicklung

(Keller, 2007)

Komponentenmodell des Elternverhaltens

Primäre Pflege



Verbale Einbettung

°Hallihallo°
h:: Freust dich des Lebens, ne?
Du freust dich des Lebens, ne?
(...)
((während Turnsequenz; B lacht))
'Gefällt dir, ne?'

Körperkontakt



Körperstimulation



Elterliches Verhalten

Face-to-Face Kontakt



Objektstimulation



Komponentenmodell des Elternverhaltens

Primäre Pflege



Verbale Einbettung

°Hallihallo°
h:: Freust dich des Lebens, ne?
Du freust dich des Lebens, ne?
(...)
((während Turnsequenz; B lacht))
'Gefällt dir, ne?

Körperkontakt



Körperstimulation



Elterliches Verhalten

Face-to-Face Kontakt

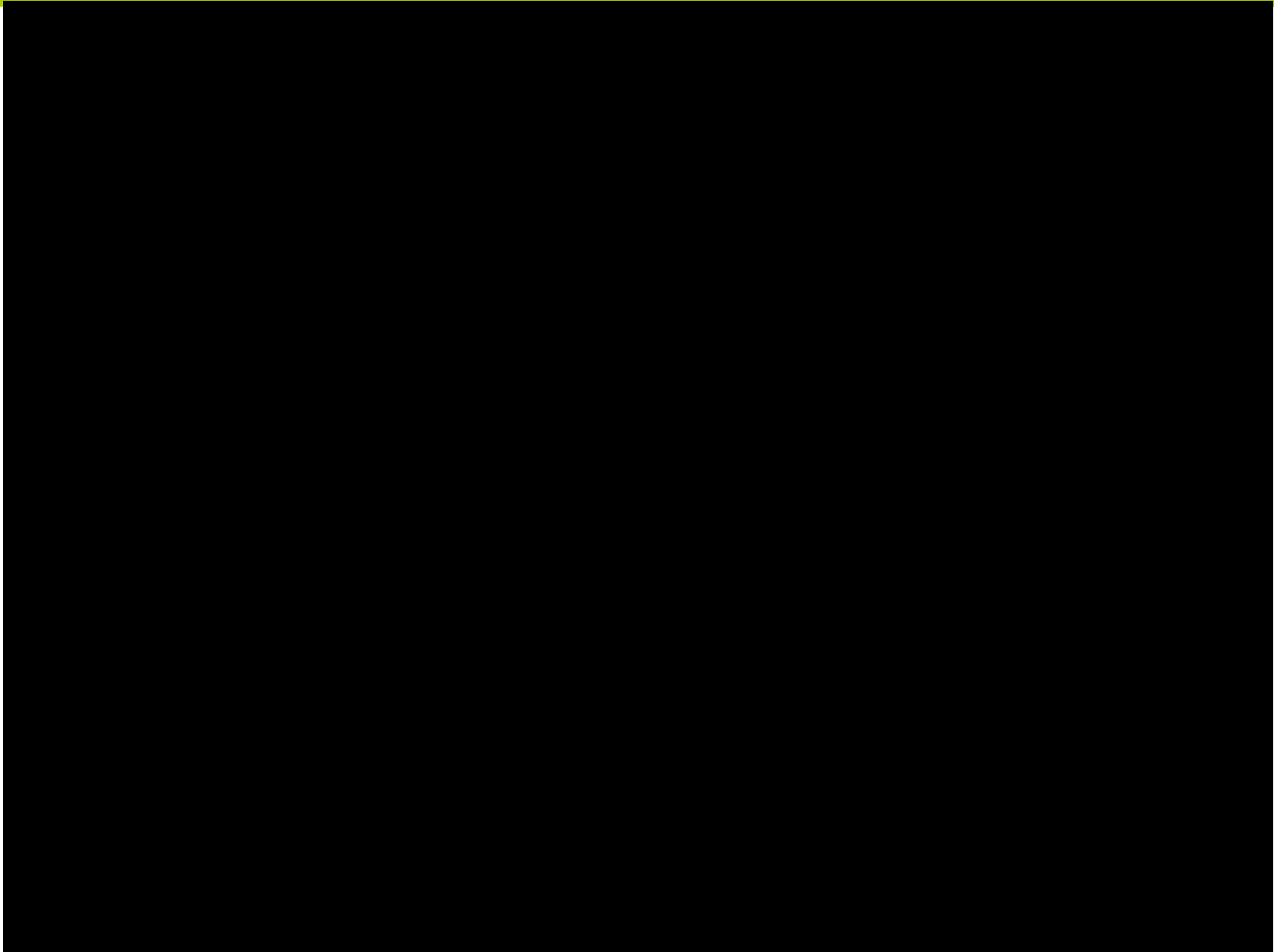


Objektstimulation



Sprache und Kultur

- Sprache ist ein Medium, das soziale Wirklichkeit abbildet
- Sprache spiegelt Werte und Normen von kulturellen Modellen wider
- Säuglinge nehmen von Geburt an an den verschiedenen Sprachumwelten teil
- Beispiele: Mutter-Kind Interaktionen (3 Monate)





Kulturelle Unterschiede im Bereich Sprache

- Strukturell:
 - Elaboriertheit
 - Repetitivität
 - Beziehungsstruktur der “Gesprächspartner”
 - Gesprächsaufbau (z.B. Frage-Antwort-Sequenzen)

Kulturelle Unterschiede im Bereich Sprache

- Inhaltlich:
 - Eigene Person als Bezugsgröße
 - Eigenes Erleben und Befinden (Wünsche, Emotionen etc.)
 - Gemeinschaft als Bezugsgröße
 - Gemeinschaftliches Erleben und Handeln

Sprachstile - Merkmale

1.) Elaborativer Stil:

- Fragen / Aussagen mit viel Informationsgehalt
- positive Evaluationen
- auf kindliche Perspektive eingehen
- lange Gespräche über ein Thema

Sprachstile - Merkmale

2.) Repetitiver Stil:

- Häufiges Wiederholen von Fragen / Aussagen
- weniger Rückmeldung
- Mutter gibt vor, über was gesprochen wird
- kurze Gespräche über viele Themen

Beispielkonversationen: Mütter mit ihren 3-4 Jährigen Kindern

- M: Mhm. Ja. **Weißte noch unser Abendausflug, mit Papa? Was ham wa da gemacht?**
- K: Zum Leuchtturm.
- M: **Zum Leuchtturm gewandert.** Erzähl mir mal davon. **Wir sind mit dem Auto erst nen Stück gefahren, ne?**
- K: Ja?
- M: **Und mussten aussteigen.**
- K: Ja.
- M: **Und dann? Wer stand da draußen?**
- K: Die Kühe.
- M: **Die Kühe.**
- K: Die wollten nur, die hat mich fast angemuht.
- M: **Hat gemuht und geschnuppert. Hat gesagt, wer ist denn das? Wer kommt denn am Abend so späte hier vorbei? Mhm, hast dich vorbei getraut?**
- K: Ja.
- M: Ja. **Welche Farbe hatte die Kuh denn?**

- M: (...), weißt du noch, was du geschenkt bekommen hast zu deinem Geburtstag?
- K: [ein Satz unverständlich]
- M: Ja, das können wir auch gleich noch machen, aber jetzt unterhalten wir erst noch. Weißt du noch, was du geschenkt bekommen hast?
- K: Nee. Ich weiß, ich kann doch nicht alle Gesenke mehr.
- M: Kannst du nicht mehr erinnern? (...) Ingo und was haben wir denn gemacht, was haben wir denn gemacht, als die Freunde da warn? Ingo mmm, was haben wir mit deinen Freunden gemacht?
- K: Im Garten warn wir.
- M: Im Garten und was haben wir im Garten gemacht? Ingo... (...)
- K: Daahaha.
- M: Was haben wir im Garten gemacht, mmm?
- K: Ehm essen!
- M: Gegessen. Weißt du noch, was es zu essen gab?
- K: Ehm Tort mit Wurst und Tort mit mit mit mit mit Pommies.
- M: Ja, genau. Und was habt ihr alle dazu gegessen?

- M: Taah wir gingen zu San' s Haus und San's Mutter gab uns Reis und dann haben wir gegessen?
- K: Ja
- M: Mit Fleisch drin.
- K: Ja
- M: Mit Fleisch drin?
- K: Ja
- M: Und Row's Mutter gab uns Mais Foufou und dann haben wir gegessen. Und Heidelbeeren.
- K: Ja
- M: Wir gingen zu San' s Haus und San's Mutter gab uns Reis.
- K: Ja
- M: Und Fleisch.
- K: Ja
- M: Und wir haben gegessen.
- K: Ja
- M: Wir gingen zu Row's Haus und Row's Mutter gab uns Mais Fofu und Soße und dann haben wir gegessen.
- K: Ja
- M: Hast du verstanden?
- K: Ja.
- M: wir gingen zu San' s Haus und San's Mutter gab uns Reis und dann

- Unterschiedliche Sprachstile sind adaptiv für unterschiedliche kulturelle Kontexte (auch innerhalb Deutschlands existent!)

Sprachstil - Funktionen

1.) Elaborativer Stil:

- Kommunikation; Kind soll eigene Perspektive erlangen
- Sozialisationsziel: psychologisch autonomes Selbstkonzept

Sprachstil - Funktionen

2.) Repetitiver Stil:

- Lehren von sozialen Konventionen;
Erwachsene wissen, was wichtig ist
- Sozialisationsziel: relational angepasstes
Selbstkonzept

Elaborativer Stil förderlich für:

- Gedächtnis
- Erzählkompetenz
- Sprachentwicklung
- Lesefähigkeit
- Schreibfähigkeit

➔ Relevant für Schulerfolg

Repetitiver Stil förderlich für:

- Eingliederung in eine Hierarchie (→ Lehrer – Novize Beziehung)
- Perspektive des kompetenten Erwachsenen verinnerlichen
- Lernen von sozialen Normen

→ Relevante Alltagskompetenzen

Herausforderung

- Kinder aus relational orientierten Familien (z.B. mit Migrationshintergrund oder aus ländlichen Kontexten) in Gesellschaft, die großen Wert auf formale Bildung legt:

Erfahren weniger elaborativen Sprachstil

→ Mögliche Nachteile bei Schulbeginn

Interventionsstudien mit Müttern

- Erfolgreiche Anleitung zum elaborativen Sprachstil
- Positive Effekte für Sprachentwicklung, Erzählkompetenz und Lese- und Schreibfähigkeiten

Projekt: Sprachkultur im Kita-Alltag

- Anwendung des elaborativen Sprachstils auf die ErzieherIn-Kind-Interaktion

Vorteile

- Kita/Erzieherin als Sprachförderinstanz
- Nutzen vorhandener Sprachanlässe
(Anziehen, Ess-Situationen,
Morgenkreis...)
- Alltagsbezug

Fragestellungen des Projekts:

1. **Erfolgreiche Anwendung** (Vermehrtes Verwenden von Elementen des elaborativen Stils in Alltagsgesprächen mit Kindern sowie mehr Sprachanlässe)
2. **Stabilität des elaborativen Sprachstils**
3. **Effekte auf die kindliche Entwicklung** (insbesondere Sprachentwicklung)

Anleitung der ErzieherInnen

Training

- 1-tägige Veranstaltung

Inhalt

- Erläuterung der Sprachstile
- Erarbeitung der Elemente des elaborativen Sprachstils

Umsetzung

- Beispieltranskripte von Konversationen
- Videobeispiele (evtl. auch aus Kitas)
- Rollenspiele

Projektdesign

- T1 (Sprachstand Kinder, Sprachstil Erzieherinnen)
 - Sprachstil-Anleitung
- T2 (Sprachstil Erzieherinnen)
 - Regelmäßiger Kontakt mit Erzieherinnen, um an Trainingselemente zu erinnern
- T3 (nach 3 Monaten: Sprachstand Kinder, Sprachstil Erzieherinnen)
- T4 (nach 12 Monaten: Sprachstand Kinder, Sprachstil Erzieherinnen)

Projektgruppe

- Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur
 - Lisa Schröder
 - Dr. Hiltrud Otto
 - Paula Döge
- Regionalnetzwerk NordWest (Emden)
 - Astrid Engeln

Zeitlicher Ausblick

- Aktuell
 - Rekrutierung von Studierenden in der Region NordWest zur Studiendurchführung
 - Rekrutierung teilnehmender Einrichtungen
- Danach
 - Vorbereitung der ersten Datenerhebungen (T1)
 - Anschließend Anleitung der ErzieherInnen zum elaborativen Sprachstil

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

